

Praxisimpulse

aus dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“



Einleitung

Im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ fanden zwischen Herbst 2018 und Frühjahr 2019 vier Impulstagungen für alle am Programm teilnehmenden Standorte statt. Diese Treffen wurden vom Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) konzipiert und mit Unterstützung des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) durchgeführt.

In Osnabrück, Bamberg, Halle und Heidelberg kamen so Koordinierungs- und Netzwerkräfte sowie pädagogische Fachkräfte aus ganz Deutschland zusammen, um sich auszutauschen. Die Teilnehmenden konnten dabei erste Erfahrungen und Ideen miteinander teilen, geplante Angebote diskutieren und Rückmeldungen zu eigenen Vorhaben einholen. Darüber hinaus wurden Vorträge und Workshops von Expertinnen und Experten angeboten.

So vielfältig sich die Bedarfe und Aktivitäten an den über 150 Standorten darstellen, so unterschiedlich sind auch die Impulse, die aus den Tagungen und Vorträgen hervorgingen. Für einen Überblick stellt die vorliegende Broschüre aus jedem Bundesland einige dieser Praxisimpulse in Kurzform zusammen. Zur schnelleren Orientierung sind diese nach inhaltlichen Schwerpunkten gegliedert, sie können dennoch verschiedene Angebote beinhalten.

Die Auswahl bildet zwar nicht alle geförderten Vorhaben im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ ab. Sie zeigt jedoch exemplarisch die bunte Angebotsvielfalt in den Regionen und das große Engagement aller dort Beteiligten. Die Praxisimpulse sollen aber auch interessierten Standorten, Fachkräften und Kommunen zur Inspiration für neue Ideen dienen.

Für den Wunsch nach weiterführenden Informationen finden sich deshalb unter den Praxisimpulsen die Kontaktinformationen zu den jeweiligen Standorten. Für allgemeine Fragen steht die Servicestelle Kita-Einstieg zur Verfügung.

Prozessbegleitung Kita-Einstieg
Niedersächsisches Institut für
frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)

Jahnstraße 79, 49080 Osnabrück
Telefon: +49 541 969 64 02/06
Kontakt: nifbe-kita-einstieg@nifbe.de

Servicestelle Kita-Einstieg
Büro Stiftung SPI

Alexanderstraße 1, 10178 Berlin
Telefon: +49 30 390 63 47 50
Kontakt: servicestelle@kita-einstieg.de

Inhalt

Niedrigschwellige Angebote zur Elternberatung und -information

„MOBI“ – Spiele, Spaß und Infos zum Kita-Einstieg	4
Fachkräfte des Bundesprogramms informieren im Einkaufszentrum	4
Gemeinsam spielen, entdecken und Sprache erleben: Eindrücke aus einer „Griffbereit“-Gruppe	5
Die Familienberatung im Mittelpunkt	5
Eine Kita-App informiert über die örtliche Kindertagesbetreuung	6
„Kita-Einstieg“ mit Kulturdolmetscherinnen und -dolmetschern	7
Brücken in die Elternberatung bauen	7
Ein Buch von Eltern für Eltern	8
Eine Brücken-Kita mit mobilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	8
Hausbesuchsprogramme und begleitende Angebote	9
Sprachmittler-Tandems	9
Familien im ländlichen Raum durch Vernetzung erreichen	10
Individuelle Unterstützung als Brücke	10
Familienbegleitung im Stadtteil	11
Das Gartenprojekt der Kinderstube	11

Niedrigschwellige Spielangebote und Aktivitäten für Kinder und Familien

Mit allen Sinnen – ein Garten als Ort der Begegnung	12
Künstlerische Eltern-Kind-Gruppe	12
Zusammenarbeit mit Müttern und Kindern aus Gemeinschaftsunterkünften	13
Kinder aus Gemeinschaftsunterkünften beim Schuleintritt begleiten	13
Ein Bauwagen mit Spielen für Kinder einer Erstaufnahmeeinrichtung	14
Das TANDEM-Modell	14
„Kita-Einstieg“ an vier Standorten	15
Offener Treff mit Sport und Spiel	15

Netzwerkarbeit, Synergien und Qualifizierungsangebote

Gemeinsame Ideenschmiede für Tagespflegepersonen und Kita-Fachkräfte	16
Kooperation von Stadt und Land für verschiedene Angebote	16
Qualifizierungsmodule für Ehrenamtliche in Übergangwohnheimen	17
Vielseitige Netzwerkarbeit im Landkreis	18
Eine Homepage für „Kita-Einstieg“	18
Netzwerke spinnen: Von der aufsuchenden Arbeit zum Brückenangebot	19
Synergien zwischen „Kita-Einstieg“ und „Sprach-Kitas“	20
Register nach Bundesland und Standort	21
Impressum	23

„MOBI“ – Spiele, Spaß und Infos zum Kita-Einstieg

Stadt Kleve (Nordrhein-Westfalen)



„MOBI“ steht für Spielmobil. Mit ihm wird das Ziel verfolgt, Familien auf Spielplätzen zu begegnen und vor Ort zu beraten. Dieser aufsuchenden Arbeit liegt eine Bedarfsanalyse zu Grunde, die im Vorfeld erfolgte. Die pädagogischen Fachkräfte werteten aus, welche Spielplätze zu welcher Zeit von wem besucht werden. Im Ergebnis werden in Kleve nun drei der Spielplätze in der Zeit

zwischen 11 und 18 Uhr regelmäßig mit dem „MOBI“ angefahren. Der Ablauf vor Ort gestaltet sich meist ähnlich: Die Kinder sehen das „MOBI“ und nehmen Kontakt zu den Fachkräften auf, ältere Kinder bringen häufig ihre jüngeren Geschwister mit und manchmal kommen auch die Eltern nach einiger Zeit dazu. Die pädagogischen Fachkräfte beraten Eltern dann zu bestimmten Fragen, vermitteln an weitere Fachkräfte und Institutionen oder unterstützen beispielsweise bei der Kita-Online Anmeldung. Letzteres hat sich bewährt, denn viele Eltern haben weder eine Mail-Adresse noch einen Internetzugang. Darüber hinaus können Sprachbarrieren und technische Abläufe den Anmeldevorgang zusätzlich erschweren. Neben den Einsätzen auf den Spielplätzen, ist das „MOBI“ auch bei Spielfesten, Stadtteilsten oder in Kitas bei Tagen der offenen Tür präsent.

Ansprechperson:
Heike Ihde

Kontakt:
h.ihde@anna-stift.de

Fachkräfte des Bundesprogramms informieren im Einkaufszentrum

Stadt Hamburg (Hamburg)

Anlässlich eines verkaufsoffenen Sonntags mit dem hamburgweiten Thema „Integration und Inklusion“ fand dieses Angebot erstmals als Pilotprojekt in einem Einkaufszentrum statt. In Kooperation mit dem Center-Management haben die Fachkräfte des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ in Hamburg eine große Spiel- und Bastelaktion für Kinder von null bis drei Jahren angeboten – mitten im Einkaufszentrum. Diese Aktion wurde mit einem großen Informationsangebot für deren Eltern zum Thema „Kita-Einstieg“ kombiniert. Die Anliegen der Eltern bezogen sich auf verschiedene Themen: Wartezeiten bei Kita-Plätzen, die Aufnahme in die Wunsch-Kita oder Besonderheiten des Hamburger Kita-Gutschein-Systems. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen mit dem Pilotprojekt, haben in Hamburg weitere Fachkräfte im Bundesprogramm die Idee mit dem Einkaufszentrum für ihren Sozialraum aufgegriffen und umgesetzt.

Ansprechperson:
Christine Laufert

Kontakt:
christine.laufert@agfw-hamburg.de

Gemeinsam spielen, entdecken und Sprache erleben: Eindrücke aus einer „Griffbereit“-Gruppe

Landkreis Hameln-Pyrmont (Niedersachsen)

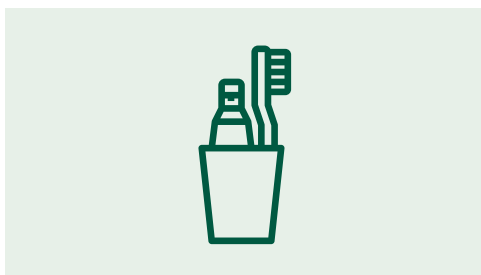
Im Rahmen des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ wurde in Hameln-Pyrmont das Programm „Griffbereit“ initiiert. Dabei werden Eltern und ihre Kinder im Alter von null bis drei Jahren von geschultem, pädagogischem Fachpersonal begleitet. Wöchentlich erfahren Eltern in Gruppen, wie sie die allgemeine und sprachliche Entwicklung ihres Kindes fördern können – anhand von Spielen, Liedern, kreativen Angeboten, gemeinsamen Ritualen oder Fingerspielen. Die Kinder werden dabei in ihrer Muttersprache gestärkt und lernen gleichzeitig auf spielerische Weise die deutsche Sprache kennen. Durch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Flüchtlingssozialarbeit werden die Familien nun zudem deutlich besser erreicht als zuvor und die Angebote sind gut besucht. Mittlerweile existieren fünf Gruppen, die in Familienzentren und Stadtteiltreffs angesiedelt sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich je nach Gruppenzusammensetzung auch die Themenschwerpunkte unterschiedlich entwickeln können.

Ansprechperson:
Anika Schäfer

Kontakt:
schaefer@impuls-hamelnpyrmont.de

Die Familienberatung im Mittelpunkt

Landeshauptstadt Schwerin (Mecklenburg-Vorpommern)



Das Vorhaben in der Landeshauptstadt stützt sich in der Familienarbeit vor allem auf Angebote in festen Gruppen, die jeweils von einer pädagogischen und einer nicht-pädagogischen, arabischsprachigen Fachkraft begleitet werden. Die Angebote sind eine Kombination aus Elterninformation und der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Die Eltern bekommen alle nötigen Informa-

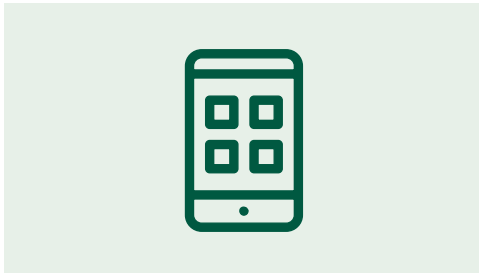
tionen – von der Kita-Platz-Suche über die Antragstellung bis zum typischen Tagesablauf in einer Kita. Dabei werden mögliche Ängste abgebaut und das Vertrauen in das System der frühkindlichen Bildung gestärkt. Neben offenen Informationsveranstaltungen und Familienfesten gibt es weitere Bildungsangebote wie Lesestunden oder den „Zahnputztag“ zur gesundheitlichen Aufklärung. Eine Broschüre klärt Eltern seit 2020 in leichter und vier weiteren Sprachen über die wichtigsten Fragen rund um den Kita-Einstieg in Schwerin auf. Dabei ist das in der Stadt bereits bestehende „Netzwerk Migration“ eine große Unterstützung. Es bündelt und moderiert Aktivitäten rund um die Themen Zuwanderung und Integration und wirkt darüber hinaus als Multiplikator. In der Zusammenarbeit mit weiteren Bildungsprojekten werden Fortbildungsmaßnahmen für Erzieherinnen und Erzieher angeboten, die die Zusammenarbeit mit den Familien vertiefen – insbesondere im Hinblick auf das gegenseitige Verständnis für kulturelle Unterschiede.

Ansprechperson:
Jana Amtsberg

Kontakt:
integration@schwerin.de

Eine Kita-App informiert über die örtliche Kindertagesbetreuung

Stadt Würzburg (Bayern)



Die Kita-App der Stadt Würzburg liefert Antworten zu den wichtigsten Fragen rund um das Thema Kindertagesbetreuung. Die App ist aktuell in sieben Sprachen erhältlich: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Dari und Türkisch. Die Kita-Informationen werden übersichtlich in sechs Kategorien dargestellt:

- Formen der Kinderbetreuung
- Der Kindergarten
- Die ersten Schritte
- Die Betreuung
- Kosten
- Rahmenbedingungen

Eine Besonderheit der App ist die „Vorlesefunktion“, gesprochen durch Schülerinnen in deren Muttersprache. Bilder unterstützen die Informationen und die Texte werden in den verschiedenen Landessprachen – mit deutschen Untertiteln – vorgelesen. Für die Weiterentwicklung der App enthält diese eine Feedbackfunktion. Darüber hinaus ist eine Nutzerbefragung von Kita-Leitungen und Fachkräften geplant, die Entwicklungspotentiale der App aufzeigen soll. Die App kann auch auf andere Kommunen übertragen und angepasst werden.

Ansprechperson:
Monika Kraft

Kontakt:
kinderbetreuung@stadt.wuerzburg.de

„Kita-Einstieg“ mit Kultur- dolmetscherinnen und -dolmetschern

Landkreis Werra-Meißner-Kreis (Hessen)



Das Ziel der Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher ist, den Familien Informationen zu den Themen rund um den „Kita-Einstieg“ näher zu bringen und die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Arbeit zu beraten, zu begleiten und zu informieren. „Kultur“ dolmetschen bedeutet in diesem Zusammenhang auch kulturelle Aspekte, Rituale und Traditionen zu identifizieren,

die für einen reibungslosen Zugang zum frühkindlichen Bildungsbereich von Bedeutung sind. Dabei ist es von Vorteil, wenn unter den Dolmetscherinnen und Dolmetscher eine bunte Vielfalt an Kulturen, Sprachen und Geschlechtern vorhanden ist. Sie werden über mehrere Tage thematisch bedarfsorientiert qualifiziert. Einsatzorte der Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher sind beispielsweise Krippen, Kitas, Kindertagespflegestellen, Familienhebammen oder Familienbildungsstätten. Dabei kann die Einsatzplanung zur Herausforderung werden, da gesprochene Sprachen, Verfügbarkeiten, Örtlichkeiten und Wünsche auf beiden Seiten berücksichtigt werden müssen. In regelmäßigen Abständen finden Treffen statt, bei denen die Erfahrungen und Einsätze der Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher reflektiert werden. Auch wenn für die Zusammenarbeit finanzielle Mittel für die Honorarzahungen aufgebracht werden müssen, sind sich die Programmteiligten einig: Die Arbeit der Kulturdolmetscherinnen und Kulturdolmetscher ist so wichtig und wertvoll für alle, dass sich die Umsetzung der Idee lohnt.

Ansprechperson:
Anna Karges

Kontakt:
anna.karges@werra-meissner-kreis.de

Brücken in die Elternberatung bauen

Stadt Chemnitz (Sachsen)

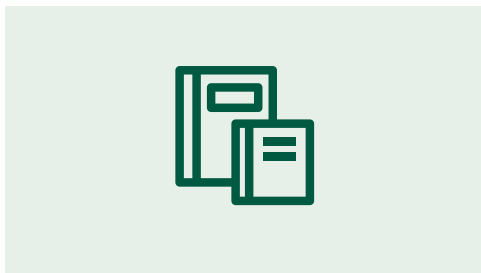
In Chemnitz zeigen sich die Vorteile einer sozialraumbezogenen Vernetzung. „Kita-Einstieg“ kooperiert hier mit dem „City-Kontakt-Büro“, deren Streetworker Familien an die Angebote im „Kita-Einstieg“ vermitteln. Die Fachkraft im Bundesprogramm ist hier in engem Kontakt mit den Familien und unterstützt sie unter anderem bei administrativen Aufgaben. Die Hilfe wird insbesondere bei den Anmeldungen für die Kita benötigt, da die Online-Plattform für Familien mit geringen Deutsch- bzw. Internetkenntnissen nicht leicht nutzbar ist. Ebenfalls an das „City-Kontakt-Büro“ angegliedert sind ein Familienzentrum mit einem offenen Familientreff sowie „Vorlaufgruppen“. Diese finden in Brücken-Kitas statt und richten sich mit Spiel-, Kreativ-, Bewegungs- und Beratungsangeboten an Familien mit Kindern, die bereits auf der Warteliste einer Kita stehen. Die Erfahrung zeigt, dass durch die Vernetzung über das „City-Kontakt-Büro“ deutlich mehr Familien erreicht und über die verschiedenen Angebote informiert werden können.

Ansprechperson:
Birgit Seyller

Kontakt:
birgit.seyller@stadt-chemnitz.de

Ein Buch von Eltern für Eltern

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg (Berlin)



2017 hat bereits das Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt ein Buch zum Thema Kita-Einstieg geplant. Im Rahmen des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ konnte diese Idee nun umgesetzt werden. Das Ziel war, den Eltern genug Informationen über einen guten Einstieg in die Kindertagesbetreuung zur Verfügung zu stellen und

Handlungsoptionen mitzugeben. Mit wenig Text in unterschiedlicher sowie einfacher Sprache sollte das Buch vielfältige Bilder für sich sprechen lassen. Die Frage, wie Eltern konkret und partizipativ miteinbezogen werden können, wurde durch Dialogrunden gelöst. Hier wurde unter anderem mit Familien aus Unterkünften für Geflüchtete die Art der Vorbereitung auf den Kita-Einstieg thematisiert sowie ihre Wünsche an die pädagogischen Fachkräfte thematisiert. Die Inhalte und Aussagen im Buch kommen ausschließlich von den Eltern und berücksichtigen ihre Erfahrungen. Im Jahr 2019 ist das Buch in vier Sprachen (Englisch, Arabisch, Türkisch, Deutsch) erschienen und wird den Eltern beispielsweise über das Familienservicebüro, Familienzentren und die Kitas kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ansprechperson:
Christiane Börühan

Kontakt:
rucksack@awo-spreewuhle.de

Eine Brücken-Kita mit mobilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Gemeinde Trittau (Schleswig-Holstein)

In der „Brücken-Kita“ in Trittau findet dreimal wöchentlich in zwei Räumen eine Mutter-Kind-Gruppe statt. Die Kinder und Mütter haben hier die Möglichkeit mit anderen in Kontakt zu kommen, miteinander zu spielen oder sich über verschiedenen Themen auszutauschen. Obwohl es sich um ein offenes Angebot handelt, kommen viele Mütter mit ihren Kindern regelmäßig. Ergänzend zu der Mutter-Kind-Gruppe werden auch wöchentliche Hausbesuche angeboten, bei denen durch Spiele und Elterngespräche der Weg in die Kita vorbereitet wird. Als Erkennungszeichen tragen die mobilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen blauen Rucksack, der Spiel- und Gesprächsutensilien für die Treffen und Hausbesuche bereithält. Dazu gehören auch ausgewählte Kinderbücher, die es den Kita-Einstiegskräften und Familien erleichtern, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ansprechperson:
Andrea Schröter

Kontakt:
a.schroeter@trittau.de

Hausbesuchsprogramme und begleitende Angebote

Stadt Oldenburg (Niedersachsen)



In Oldenburg werden im Rahmen von „Kita-Einstieg“ neben Gruppenangeboten auch Hausbesuchsprogramme durchgeführt. Die Angebote werden überwiegend von Familien mit Zuwanderungsgeschichte genutzt. Je nach Alter der Kinder nehmen die Familien zunächst an dem Hausbesuchsprogramm „Willkommen mit Impuls“ teil. Mit diesem Programm werden die teilneh-

menden Familien über zwölf Wochen begleitet. Im Anschluss wird mit dem Hausbesuchsprogramm „Opstapje“ die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern durch gemeinsame Aktivitäten ein Jahr lang gestärkt. Im Kindergartenalter greifen dann die Programme „Griffbereit“, „Rucksack“ und „Hippy“. Die pädagogischen Fachkräfte im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ stehen den Familien im Rahmen der Hausbesuche beratend zur Seite, informieren und klären auf.

Ansprechperson:
Saadet Yüce

Kontakt:
Saadet.Yuece@stadt-oldenburg.de

Sprachmittler-Tandems

Stadt Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt)

In Dessau-Roßlau werden „Sprachmittler-Tandems“ ausgebildet, die anschließend in Kitas eingesetzt werden. Jeweils eine Fachkraft und eine Teilnehmerin oder Teilnehmer mit einer anderen Muttersprache als Deutsch bilden ein Team. Das Tandem findet sich ein- bis zweimal wöchentlich zu den Abholzeiten in der Kita ein, um Familien bei ihren Anliegen zu unterstützen. Beispielsweise helfen sie bei Anträgen oder begleiten bei Anmeldegesprächen. Bei Netzwerktreffen wird im Vorfeld der Bedarf an Fremdsprachen ermittelt, die für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Familien benötigt werden. Anschließend werden Eltern und Mitarbeitende von Berufsfachschulen und Sprachschulen angesprochen, um Personen zu finden, die diese Funktionen übernehmen wollen. Aktuell gibt es zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die über das Bildungsbüro geschult werden und abschließend von der Stadt ein Zertifikat erhalten. Im Rahmen der Schulung stehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kontakt mit den Kitas vor Ort, um die Bedarfe und Anliegen zu erheben. Perspektivisch sollen die „Sprachmittler-Tandems“ auch in Horten eingesetzt werden. Als Anerkennung erhalten die Sprachmittlerinnen und Sprachmittler eine kleine Aufwandsentschädigung.

Ansprechperson:
Kathrin Hinze

Kontakt:
kathrin.hinze@dessau-rosslau.de

Familien im ländlichen Raum durch Vernetzung erreichen

Kreis Viersen (Nordrhein-Westfalen)

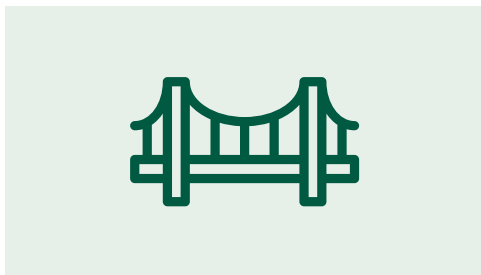
Im ländlichen Raum des Kreis Viersen ist das Jugendamt für fünf Kommunen und 95.300 Einwohner zuständig, die sich auf verschiedene Orte und Wohngebiete verteilen. Einige der Wohngebiete liegen nicht sehr zentral, wodurch die Mobilität der Kita-Einstiegsfachkräfte von besonderer Bedeutung ist. Doch auch über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes, die Gleichstellungsbeauftragten und über Ehrenamtliche werden die Kita-Einstiegsfachkräfte - mit dem Einverständnis der Familien - darauf hingewiesen, wenn Interesse an Kita-Einstiegs-Angeboten besteht. Als besonders herausfordernd wird von den Fachkräften die Erreichbarkeit von bildungsbenachteiligten Familien beschrieben. Über verschiedene Dienste, wie zum Beispiel Streetwork, Kinderärzte und -ärztinnen, Hebammen und die Fachkräfte der Frühen Hilfen wird hier der Zugang gesucht. Die Familien werden dann individuell beraten und bei dem Einstieg in ein niedrigschwelliges Angebot begleitet. Übergänge finden sowohl in die Kita als auch in die Kindertagespflege statt. Dass die Fachkräfte des Bundesprogramms auch nach Übergang in die Regelbetreuung von den Familien noch angefragt werden, ist auf das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Familien und Fachkräften zurückzuführen.

Ansprechperson:
Barbara Rucker

Kontakt:
Barbara.Ruecker@kreis-viersen.de

Individuelle Unterstützung als Brücke

Landkreis Saarpfalz-Kreis (Saarland)



Im Rahmen des Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ betreuen im Saarpfalz-Kreis vier Kita-Einstiegsfachkräfte insgesamt 78 Kindertageseinrichtungen. Seit Beginn der Teilnahme am Bundesprogramm war es ein Vorteil, dass auf ein gut funktionierendes Präventionsnetzwerk im Landkreis zurückgegriffen werden konnte, mit denen viele Familien erreicht wurden. „Kita-

Ansprechperson:
Martina Pyschny

Kontakt:
martina.pyschny@saarpfalz-kreis.de

Einstieg“ hat in der Region gezeigt, dass trotz Herausforderungen, die ein Flächenkreis mit sich bringen kann, durch individuelle Beratung eine Brücke zwischen den Frühen Hilfen und der Schule gebaut werden kann. Viele Eltern wurden in den vergangenen Jahren hiermit angesprochen und unterstützt. Die Fachkräfte kümmern sich darum, dass die Kinder einen Kitaplatz bekommen, dort gut ankommen und auch bleiben können. Dazu werden die Familien individuell zu Themen wie Kitaplatz-Suche, Kitaplatz-Erhalt, Eingewöhnung, Antragstellung und Aufnahmegespräche beraten und begleitet. Manche werden aber auch an andere Stellen vermittelt, um bei Bedarf die passende Unterstützung zu bieten.

Familienbegleitung im Stadtteil

Stadt Osnabrück (Niedersachsen)

Das Unterstützungsangebot durch eine Familienbegleitung ist offen für alle Familien, insbesondere für Familien mit Migrationshintergrund und Familien mit geringen finanziellen Ressourcen, die noch keinen Zugang zu frühkindlicher Bildung haben. Über die Kita, Elterncafés, andere Familien, Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner, Onlineplattformen, Moscheen usw. lernen die Familien die Begleiterinnen und Begleiter kennen. Auch die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ spielt dabei eine besonders große Rolle, denn zunehmend sprechen die Familien die Begleitenden selbst direkt auf Spielplätzen, beim Einkaufen oder bei Ärztinnen und Ärzten an. Neben Hausbesuchen und Einzelberatungen finden vielfältige Angebote statt, um die Familien zu unterstützen und den Kontakt unter den Familien zu fördern. So unterstützen sie beispielsweise die Mutter-Kind-Gruppen oder besuchen gemeinsam eine Moschee, Kirche oder Synagoge. Darüber hinaus suchen sie auch wöchentlich die im Rahmen des Bundesprogramms kooperierenden Kitas auf und unterstützen hier beispielsweise bei Elterngesprächen durch Übersetzungen. Ein Erfolgsmerkmal der Familienbegleiterinnen und Familienbegleiter ist ihre sehr enge Beziehung zu den Familien.

Ansprechperson:
Karin Hooper

Kontakt:
hooper@osnabrueck.de

Das Gartenprojekt der Kinderstube

Stadt Herten (Nordrhein-Westfalen)



Die Hertener Kinderstube ist eine Großtagespflegestelle für Kinder von ein bis vier Jahren. Hier werden neun Kinder mit Fluchterfahrungen bzw. Kinder aus besonders benachteiligten Verhältnissen betreut. Eine Besonderheit der Kinderstube ist der gute Betreuungsschlüssel. Auf drei Kinder kommt eine Tagespflegeperson. Zudem wird in der Einrichtung Elternarbeit zur

Stärkung der Elternkompetenz angeboten. Das Projekt „interkultureller Gemeinschaftsgarten als Lern- und Begegnungsort“ dient dabei als „Türöffner“ und ist ein wichtiger Teil der Elternarbeit. Das Projekt findet im Hinterhof der Kinderstube statt und richtet sich an die Eltern mit ihren Kindern sowie die gesamte Nachbarschaft. Durch das gemeinsame Gärtnern werden Sprachanlässe geschaffen. Eltern und Kinder tauschen Erfahrungen aus, wie das Gemüse weiterverarbeitet werden kann oder was eine gesunde Ernährung ausmacht. Dabei werden niedrigschwellige wichtige Fragen der Eltern beantwortet, wie zum Beispiel: „Welche Angebote gibt es für mein Kind im Stadtteil?“ oder „Warum ist es gut, Familienhebammen in Anspruch zu nehmen?“. Auch die Väter werden über dieses Angebot erreicht und beraten. Die Ernte aus dem Gemeinschaftsgarten wird für die Zubereitung des Mittagessens der Kinder aus der Kinderstube oder für alle zusammen zum Kochen oder Grillen genutzt.

Ansprechperson:
Nanni Meyer-Knees

Kontakt:
n.meyer-knees@herten.de

Mit allen Sinnen – ein Garten als Ort der Begegnung

Stadt Weiden (Bayern)

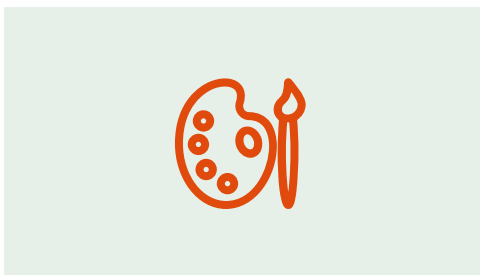
Der Kindergarten St. Elisabeth verfügt über ein Gartengelände, das zahlreiche Spielmöglichkeiten, einen Kräuter- und Gemüsegarten sowie einen Schlittenhügel umfasst. Zusätzlich soll nun ein Teil des Gartens für weitere Angebote ausgebaut werden. Ziel ist es, die Familien aktiv in die Gestaltung des Gartens einzubeziehen und dadurch Berührungspunkte gegenüber dem Kindergarten abzubauen. Hierbei handelt es sich um ein niedrigschwelliges Angebot, das den Familien den Zugang zur Kindertagesbetreuung erleichtern soll. Darüber hinaus werden die Eltern ergänzend über das frühkindliche Bildungssystem und die Bedeutung frühpädagogischer Angebote informiert. So werden beispielsweise die verschiedenen Quadrate des Sinnespfades mit den Kindern und ihren Familien gestaltet oder der Gemüsegarten geerntet und im Anschluss gemeinsame Speisen zubereitet. Dabei spielt es keine Rolle, ob die teilnehmenden Kinder bereits im Kindergarten angemeldet sind oder nicht. Dadurch können sich Kinder, Eltern und Fachkräfte untereinander kennenlernen und seitens der Familien Vertrauen in die neue Umgebung aufgebaut werden. Für den Abschluss des Projekts ist ein Tag der offenen Tür geplant. Dabei werden ein Konzert mit Musikinstrumenten aus Naturmaterialien sowie eine kleine Tanzeinlagen die Veranstaltung rahmen.

Ansprechperson:
Anna Bauer

Kontakt:
anna.bauer2@die-gfi.de

Künstlerische Eltern-Kind-Gruppe

Kreis Rendsburg-Eckernförde (Schleswig-Holstein)



Im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurde im „Kita-Einstieg“ ein offenes Kunstprojekt entwickelt. Mehrere Elternteile und etwa zehn Kinder finden sich hier an insgesamt drei Terminen zusammen, um gemeinsam Bilder zu gestalten. Die einzige Vorgabe beim Gestalten ist, dass es keine Vorgabe gibt – Eltern und Kinder sollen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und dabei die vielen

Anlässe nutzen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, mit den Familien ins Gespräch zu kommen und ihr Vertrauen in das frühkindliche Bildungssystem zu stärken. Abschließender Höhepunkt des Projekts ist eine Vernissage. Dabei sind die Eltern besonders stolz auf ihre Kinder und die Präsentation der Bilder hat sich als gute Gelegenheit erwiesen, um mit den Familien ins Gespräch zu kommen.

Ansprechperson:
Oda Wolff

Kontakt:
o.wolff@diakonie-rd-eck.de

Zusammenarbeit mit Müttern und Kindern aus Gemeinschaftsunterkünften

Stadt Traunreut (Bayern)

Das Kita-Einstieg-Team in der Stadt Traunreut hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Kommunikation zwischen dem Sozialraum und den Gemeinschaftsunterkünften zu fördern. Dabei verbringen sie viel Zeit mit den Kindern und ihren Eltern beim gemeinsamen Spielen, Essen, Schwimmen und Basteln oder dem Besuch eines Waldkindergartens. Die Kinder lernen dabei die außerfamiliäre Betreuung kennen und haben großen Spaß an den Waldabenteuern. Für die Mütter ergeben sich dabei erste Gelegenheiten für einen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften in deutscher Sprache. Zusätzlich verabreden sich die pädagogischen Fachkräfte an zwei Tagen in der Woche mit den Müttern in der Gemeinschaftsunterkunft, um offene Fragen zu klären und ihnen das frühkindliche Bildungssystem näherzubringen. Bei den Treffen geht es auch darum, die Mütter zu motivieren, die Gemeinschaftsunterkunft gelegentlich zu verlassen. So finden sie in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte die Gelegenheit, den Umgang mit neuen Situationen in einer für sie unbekanntem Umgebung zu erlernen.

Ansprechperson:
Sabrina Rinser

Kontakt:
s.rinser@isg-jugendhilfe.de

Kinder aus Gemeinschaftsunterkünften beim Schuleintritt begleiten

Berlin Pankow (Berlin)



Im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ wird in Pankow der Fokus auf Kinder aus den Gemeinschaftsunterkünften gelegt, die kurz vor dem Kita- bzw. Schuleintritt stehen und für die noch keine institutionellen Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Zurzeit betreut eine pädagogische Fachkraft sechs Kinder zwischen fünf und sechs Jahren. Ziel ist es, die Kinder insbesondere sozial und

emotional auf den Kita- bzw. Schuleintritt vorzubereiten. Dafür besuchen die Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern zweimal in der Woche am Vormittag eine Kita für etwa drei Stunden. Jeder dieser Kita-Besuche hat einen klaren Ablauf, denn feste Strukturen vermitteln ein gewisses Maß an Sicherheit und können die Kontaktaufnahme, die Vertrauensbildung sowie den Beziehungsaufbau zwischen den Fachkräften und Kindern fördern. Dazu zählen auch wiederkehrende Rituale wie beispielsweise der regelmäßige Besuch eines Bäckerladens mit den Kindern auf dem Weg zur kooperierenden Kita.

Ansprechperson:
Manfred Wrubel

Kontakt:
manfred.wrubel@ba-pankow.berlin.de

Ein Bauwagen mit Spielen für Kinder einer Erstaufnahmeeinrichtung

Stadt Pforzheim (Baden-Württemberg)

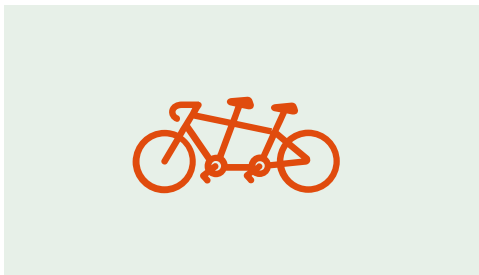
In Pforzheim wurde auf dem Gelände einer Erstaufnahmeeinrichtung im Eutingen Tal ein Bauwagen aufgestellt. In diesem stehen Spiele und Materialien für Kinder im Kindergartenalter bereit. Das Angebot ist vorwiegend freizeitpädagogisch gestaltet und bietet Kindern die Möglichkeit, sich unter Aufsicht von Honorarkräften im freien Spielen auszuprobieren. Die Kinder haben hier Kontakt zu Gleichaltrigen, lernen spielerisch Regeln kennen und werden in der Entwicklung ihres Sozialverhaltens gefördert. Dies ist besonders für die Übergänge in die Kita oder die Schule von Bedeutung. Das Freispielangebot mit bis zu 25 Kindern unterstützt spielerisch die Sprachentwicklung. Für manche Kinder ist es der erste Zugang zur deutschen Sprache. Neben den Kindern profitieren auch die Eltern von dem Angebot, da sie in einem vertrauten und geschützten Rahmen die Bedeutung von Kindertagesbetreuung und das Bildungssystem kennenlernen können. Ebenso wie die Eltern sind hier auch Geschwisterkinder herzlich willkommen.

Ansprechperson:
Jasmin Jonietz

Kontakt:
Jasmin.Jonietz@pforzheim.de

Das TANDEM-Modell

Landkreis Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz)



Im Landkreis Bad Kreuznach gibt es insgesamt sieben Standorte, die am Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ teilnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte besuchen einmal pro Woche die kooperierenden Kitas, um dort im TANDEM-Modell Angebote für Familien zu entwickeln. Ein TANDEM setzt sich aus einer gleichbleibenden Fachkraft und einer wechselnden Honorarkraft

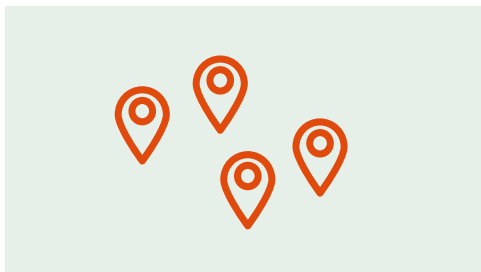
zusammen. Die Fachkraft ist als beständige Vertrauensperson immer anwesend. Die Honorarkräfte wechseln alle vier Wochen, sodass die Familien möglichst viele unterschiedliche Bildungsangebote kennenlernen. Dazu zählen unter anderem Angebote im Bereich Musik, Bewegung und kreatives Gestalten oder die Besuche von Hebammen. Die Teilnahmemöglichkeiten werden über Einladungen bekannt gemacht, die in Kindergärten, Sprachkursen, bei Hebammen, in Kinderarztpraxen oder bei Beratungsstellen an Eltern verteilt werden. Angesprochen werden damit die Familien, deren Kinder noch keinen Kitaplatz haben. Dabei wird darauf geachtet, dass die Einladungen möglichst niedrigschwellig und mit wenig Text gestaltet sind, um sprachliche Barrieren zu umgehen. Darüber hinaus wurde für die Familien ein Kurzfilm gedreht, der in sieben unterschiedlichen Sprachen synchronisiert ist. Dieser gibt einen direkten Einblick in das „Kita-Einstiegs“-Angebot vor Ort. Das TANDEM-Modell ist sehr erfolgreich und ermöglicht, dass Menschen vieler verschiedener Nationalitäten zueinanderfinden. Es handelt sich um ein offenes Angebot, bei dem weder Daten erfasst noch Verbindlichkeiten von den Teilnehmenden erwartet werden.

Ansprechperson:
Katrin Freitag

Kontakt:
Katrin.Freitag@kreis-badkreuznach.de

„Kita-Einstieg“ an vier Standorten

Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis (Hessen)



Im Flächenkreis Rheingau-Taunus wird das Bundesprogramm an vier Standorten umgesetzt. Die Familien finden hier Beratung und Begleitung beim Einstieg in die Kindertagesbetreuung. Die Kinder können die Spielkreise und Angebote besuchen, die im Rahmen des Bundesprogramms beispielsweise in Mütterzentren und Gemeinschaftsunterkünften angeboten werden. Hier ist

unter anderem eine sogenannte „Welcome-Gruppe“ aufgebaut worden, in der geflüchtete Kinder und deren Familien erste Erfahrungen mit dem System der frühkindlichen außerfamiliären Förderung von Kindern sammeln können. Um bei den Familien das Interesse für die Spielkreise zu wecken, werden kleine Snacks angeboten oder Kochkurse mit Familien verschiedener Nationalitäten veranstaltet. Auch hier findet sich zwischenzeitlich immer Zeit für eine Beratung, wenn Eltern Bedarf haben. Der Vertrauensaufbau zu den Familien gelingt dadurch sehr gut, insbesondere wenn die älteren Geschwister die jüngeren begleiten.

Ansprechperson:
Ernst Wittmann

Kontakt:
e.wittmann@rheingau-taunus.de

Offener Treff mit Sport und Spiel

Stadt Freiburg (Baden-Württemberg)

In der Stadt Freiburg wird wöchentlich ein „Offener Treff“ mit Spiel und Sport für Kinder im Alter von bis zu sechs Jahren angeboten. Darüber informiert werden die Familien mit Flyern in verschiedenen Sprachen. Das Angebot findet im Gemeindesaal eines Kinder- und Familienhauses statt. Um der großen Altersspanne gerecht zu werden, sind verschiedene Spielbereiche vorhanden. Auch ein Außenbereich ist für umfassende Bewegungsaktivitäten nutzbar. Das Angebot ist niedrigschwellig gehalten und steht allen Familien offen. Begleitet wird es von zwei pädagogischen Fachkräften und zwei ehrenamtlichen Helferinnen. Gelegentlich werden Gäste wie beispielsweise Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühen Hilfen oder Zahnärztinnen und Zahnärzte eingeladen, um die Möglichkeiten der Unterstützung, des Austauschs und der Vernetzung für Eltern zu erweitern. Etwa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden bei dem Angebot regelmäßig zusammen.

Ansprechperson:
Nina Jennerjahn

Kontakt:
projekt-familienzentrum-klara@web.de

Gemeinsame Ideenschmiede für Tagespflegepersonen und Kita-Fachkräfte

Stadt Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz)

Um die Vernetzung von Kita und Tagespflege weiterzuentwickeln, hat die „Familienbildung“ in Ludwigshafen drei verschiedene Ansätze geplant und zum Teil bereits durchgeführt. Zunächst erhalten Kita-Fachkräfte und Tagespflegepersonen auf gemeinsamen Fortbildungen die Gelegenheit zum Austausch. Ergänzend hat eine Fachtagung zum Thema Interkulturalität stattgefunden, bei der sich Erzieherinnen, Erzieher und Tagespflegepersonen aus den gleichen Ortsteilen vernetzen konnten. Zuletzt hat mit dem „Erlebnistag Kita und Tagespflege“ eine gemeinsame Unternehmung stattgefunden, bei der die Tagespflegepersonen und Kita-Fachkräfte mit jeweils fünf ihrer zu betreuenden Kindern in einer Turnhalle zusammenkamen. Neben den Bemühungen zur Vernetzung, bietet die Familienbildung darüber hinaus unter anderem auch sieben „Kita-Einstieg-Gruppen“ und stadtteiloffene Elternabende an. Ein großer stadtweiter Verteiler wird regelmäßig über die Aktionen und Gruppen mit dem Newsletter „Brückenpeiler“ informiert.

Ansprechperson:
Jana Sand

Kontakt:
Sand@hph.kirche.org

Kooperation von Stadt und Land für verschiedene Angebote

Stadt und Landkreis Fulda (Hessen)



Gemeinsam bieten die Stadt und der Landkreis Fulda Qualifizierungen für pädagogische Fachkräfte an, bei denen sie sich weiterbilden und untereinander austauschen können. Themenschwerpunkte bilden beispielsweise die Netzwerkarbeit, der Spracherwerb von Erst- und Zweitsprache oder die kultur- und milieusensible Zusammenarbeit mit Eltern. Das Schreiben einer Hausarbeit

über ein Thema rund um den „Kita-Einstieg“ ist ebenfalls Teil der Weiterbildung. Darüber hinaus entstanden aus der Kooperation zwei verschiedene Puppentheater mit dem Titel „Wir sind bunt – Vielfalt in Kitas“. Diese wurden sowohl für unter dreijährige als auch für über dreijährige Kinder entwickelt. Die Theatervorstellungen haben einen aufklärenden Charakter und wollen die Vielfalt in unserer Gesellschaft aufzeigen. Sie behandeln daher unter anderem Themen wie Vorurteile oder Diskriminierung. Ein wesentlicher Baustein ist auch die gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Theaterinhalte mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtungen sowie den Eltern und Kindern.

Ansprechperson
Landkreis:
Irmgard Warmuth

Kontakt:
irmgard.warmuth@landkreis-fulda.de

Ansprechperson
Stadt:
Susanne Zeh-Ziegler

Kontakt:
susanne.zeh-ziegler@fulda.de

Qualifizierungsmodule für Ehrenamtliche in Übergangwohnheimen

Stadt Bremen (Bremen)

In der Hansestadt werden Qualifizierungsmodule für Interessierte angeboten, die ehrenamtlich Kinder in Übergangwohnheimen betreuen. Um den nicht pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden ein gutes Handwerkzeug für die Betreuung der Kinder mitzugeben, wurde speziell für sie eine Fortbildungsreihe entwickelt. Sie besteht aus sieben Modulen und orientiert sich inhaltlich am Bremer Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich. Aber auch die Bedürfnisse der nicht pädagogisch ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeitenden wurden bei der Entwicklung der Fortbildungsreihe berücksichtigt. Die sieben Qualifizierungsmodule umfassen:

- „Bildung aus der Kiste“ zur Strukturierung von Angeboten für Kinder und Familien
- Die Bedeutung von Ritualen
- Mehrsprachigkeit
- Kindeswohl
- Traumatisierung von Kindern
- Mobile Betreuung als sicherer Ort
- Elternarbeit

Insgesamt erweist sich das Qualifizierungsangebot in vielfacher Weise als sehr erfolgreich. So werden die Ehrenamtlichen sicherer in der Gestaltung ihres Betreuungsangebotes und engagieren sich in den Übergangwohnheimen längerfristig. Auch die Kinder nehmen das Betreuungsangebot regelmäßiger wahr und profitieren von der Kontinuität und den klaren Strukturen dort. Aufgrund der positiven Resonanz von Familien, Übergangwohnheimen, Kitas sowie weiteren Netzwerkpartnerinnen und -partnern ist nun die Verstärkung des Angebots geplant.

Ansprechperson:
Barbara Ermlich

Kontakt:
kita-einstieg@quir-kinderhaeuser.de

Vielseitige Netzwerkarbeit im Landkreis

Landkreis Oberspreewald-Lausitz (Brandenburg)

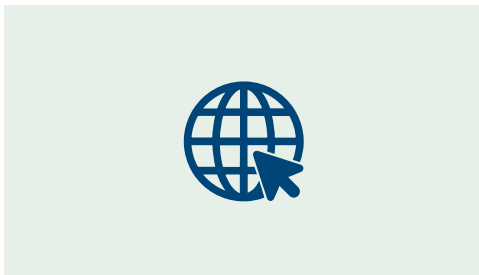
Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesprogramms mit zahlreichen Organisationen und Institutionen in der Region zusammen. Darunter der Landkreis, die Kommunen, das Jobcenter, Familienzentren, der Kinderschutzbund, Migrantenselbstorganisationen, Migrationsfachdienste, Beratungsstellen und die beim Gesundheitsdienst angesiedelten Frühförderstelle. Das bringt viele Vorteile mit sich – insbesondere für den Zugang zu Familien. So informiert das Gesundheitsamt in seinen Beratungsgesprächen beispielsweise auch über den „Kita-Einstieg“. Das Netzwerk „Gesunde Kinder“ macht auf die Gesundheitsvorsorge und weitere frühkindliche Themen aufmerksam. Auch zu den Migrantenselbstorganisationen, die häufig die erste Anlaufstelle für viele zugewanderte Familien sind, besteht ein enger Kontakt. Beim Aufbau von Netzwerkstrukturen bleibt zu beachten, dass keine Parallelstrukturen geschaffen werden sollten. Vielmehr kann sich das Anknüpfen an bereits bestehende Netzwerke für alle Beteiligten positiv auswirken.

Ansprechperson:
Claudia Kontschak

Kontakt:
kitaEinstieg-osl@stiftung-spi.de

Eine Homepage für „Kita-Einstieg“

Stadt Hamburg (Hamburg)



In Hamburg hat der „Kita-Einstieg“ eine eigene Internetseite bekommen: www.kita-einstieg-hamburg.de. Die Webseite dient dem Austausch und der Vernetzung von pädagogischen Fachkräften und zeigt anschaulich, wie das Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ in Hamburg umgesetzt wird. Darüber hinaus informiert die Seite über Angebote der Kulturlotsinnen und -lotsen,

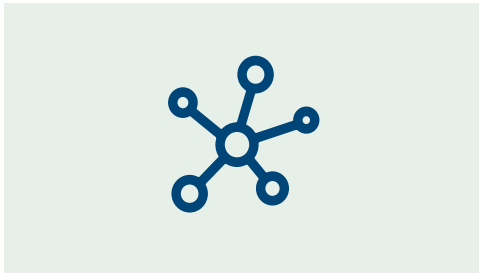
Ansprechperson:
Christine Laufert

Kontakt:
christine.laufert@agfw-hamburg.de

Sprachmittlung in der Kita sowie Veranstaltungen und Fortbildungstermine. Über Blog-einträge werden zudem Best-Practice-Beispiele vorgestellt und über aktuelle Themen berichtet. In einem internen Netzwerkbereich können sich Fachkräfte über Beispiele guter Praxis oder verschiedene pädagogische Fragen austauschen. Zudem stehen Neuigkeiten rund um den „Kita-Einstieg“ sowie ein Downloadbereich zu Verfügung, der verschiedene Informations- und Beratungsmaterialien für den pädagogischen Alltag bereithält. Eingeladen sind nicht nur Hamburger Fachkräfte, sondern Erzieherinnen und Erzieher aus ganz Deutschland. Ziel ist es, Erfahrungen auszutauschen, gelungene Beispiele aus Hamburg weiterzutragen und sich gegenseitig zu vernetzen und zu inspirieren.

Netzwerke spinnen: Von der aufsuchenden Arbeit zum Brückenangebot

Stadt Weinheim (Baden-Württemberg)



In Weinheim gab es zu Beginn des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ ein Beratungsangebot für Familien. Im Laufe der Zeit konnten die pädagogischen Fachkräfte mit Hilfe von Flyern in verschiedenen Sprachen Kontakte zu weiteren Familien aufnehmen und neue Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gewinnen. Über das Bil-

dungsbüro und die Programme „Griffbereit“ und „Rucksack“ wurden dann weitere Zugänge für Informations- und Beratungsangebote geschaffen. Durch die Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus vor Ort können die pädagogischen Fachkräfte zudem Kontakt zu „Leih-Omas“ aufnehmen, die an Familien vermittelt werden. Es gibt weitere Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner, über die der Kontakt zu neuen Familien gelingt. Dazu gehören Mitarbeitende der kommunalen Sozialarbeit, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den vorläufigen Unterkünften sowie Integrationsmanagerinnen und -manager in den Anschlussunterbringungen. Im Zentrum für Inklusion findet außerdem das wöchentliche Elterncafé statt, während im Schülerhort ein Brückenangebot für Vorschulkinder ohne Kita-Platz eingerichtet werden konnte. Die Stadt Weinheim veranstaltet zwei Mal jährlich einen trägerübergreifenden Austausch der Netzwerkpartner und Kita-Leitungen. Dieser bietet Gelegenheit, sich auszutauschen, Informationen weiterzugeben und sich über wichtige Themen zu informieren.

Ansprechperson:
Christine Schmitt

Kontakt:
ch.schmitt@weinheim.de

Synergien zwischen „Kita-Einstieg“ und „Sprach-Kitas“

Stadt Gera (Thüringen)

Aufgrund vieler ähnlicher Schwerpunkte und Ziele der beiden Bundesprogramme „Kita-Einstieg“ und „Sprach-Kitas“ hatte die Stadt Gera die Idee, die zwei Programme eng miteinander zu verbinden. In je zwei Kitas in verschiedenen Sozialräumen sind daher jeweils eine Fachkraft für Sprache und eine Fachkraft für den „Kita-Einstieg“ mit einer halben Stelle tätig. Eine der Kitas arbeitet integrativ, die andere nach dem Konzept der offenen Arbeit. Auch ein Familienzentrum mit vielen niedrigschwelligen Angeboten beteiligt sich am „Kita-Einstieg“. Dies ermöglicht allen beteiligten Fachkräften von den Erfahrungen der anderen zu profitieren. So können die Fachkräfte der beiden Bundesprogramme ihr gesammeltes Wissen – beispielsweise zu den Themen Willkommenskultur, Übersetzungen oder leichter Sprache – an die Erzieherinnen und Erzieher in den Kitas weitergeben. Trotz anfänglicher Skepsis und einiger Stolpersteine zeichnen sich seit dem Beginn der Kooperation im August 2017 nun Erfolgserlebnisse ab: Eltern und Fachkräfte werden offener im Umgang miteinander und haben mehr Vertrauen. Gemeinsam organisierte Veranstaltungen verlaufen sehr positiv und die Materialien aus den Programmen finden vielseitige Verwendung.

Ansprechperson:
Andrea Kraft

Kontakt:
JA.Kinderbetreuung@gera.de

Register nach Bundesland und Standort

Baden-Württemberg

Stadt Freiburg	15
Stadt Pforzheim	14
Stadt Weinheim	19

Bayern

Stadt Traunreut	13
Stadt Weiden	12
Stadt Würzburg	6

Berlin

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg	8
Berlin Pankow	13

Brandenburg

Landkreis Oberspreewald-Lausitz	18
---------------------------------------	----

Bremen

Stadt Bremen	17
--------------------	----

Hamburg

Stadt Hamburg	4
Stadt Hamburg	18

Hessen

Stadt und Landkreis Fulda	16
Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis	15
Landkreis Werra-Meißner-Kreis	7

Niedersachsen

Landkreis Hameln-Pyrmont	5
Stadt Oldenburg	9
Stadt Osnabrück	11

Nordrhein-Westfalen	
Stadt Herten	11
Stadt Kleve	4
Kreis Viersen	10
Mecklenburg-Vorpommern	
Landeshauptstadt Schwerin	5
Rheinland-Pfalz	
Landkreis Bad Kreuznach	14
Stadt Ludwigshafen	16
Saarland	
Landkreis Saarpfalz-Kreis	10
Sachsen	
Stadt Chemnitz	7
Sachsen-Anhalt	
Stadt Dessau-Roßlau	9
Schleswig-Holstein	
Kreis Rendsburg-Eckernförde	12
Gemeinde Tritttau	8
Thüringen	
Stadt Gera	20

Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung; es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11018 Berlin
www.bmfsfj.de



Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 030 20 179 130
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr
Fax: 030 18 555-4400
E-Mail: info@bmfsfj-service.bund.de

Einheitliche Behördennummer: 115*

Autorinnen und Autoren: Arbeitsgruppe Kita-Einstieg im Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V. (Prof. Dr. Renate Zimmer, Anna Dintsioudi, Andrea Steinke, Peter Keßel, Michaela Kruse, Fiona Marty)

Redaktion und Gestaltung: Ramboll Management Consulting GmbH

Piktogramme: „MOBI“ – Spiele, Spaß und Infos zum Kita-Einstieg: Van by Iconic from the Noun Project; Die Familienberatung im Mittelpunkt: Toothbrush by supalerk laipawat from the Noun Project; Eine Kita-App informiert über die örtliche Kindertagesbetreuung: App by IconMark from the Noun Project; „Kita-Einstieg“ mit Kulturdolmetscherinnen und -dolmetschern: Translation by monkik from the Noun Project; Hausbesuchprogramme und begleitende Angebote: House by Kokota from the Noun Project; Sprachmittler-Tandems: translate by luca fruzza from the Noun Project; Individuelle Unterstützung als Brücke: bridge by Srinivas Agra from the Noun Project; Das Gartenprojekt der Kinderstube: gardening by Komkrit Noenpoempisut from the Noun Project; Künstlerische Eltern-Kind-Gruppe: Art by Vectorstall from the Noun Project; Kinder aus Gemeinschaftsunterkünften beim Schuleintritt begleiten: Teacher by Jaclyne Ooi from the Noun Project; Das TANDEM-Modell: tandem bike by MRFA from the Noun Project; „Kita-Einstieg“ an vier Standorten: place by CR Kurniawan from the Noun Project; Kooperation von Stadt und Land für verschiedene Angebote: puppet show by Ben Davis from the Noun Project; Eine Homepage für „Kita-Einstieg“: internet by Vadim Solomakhin from the Noun Project; Netzwerke spinnen: Von der aufsuchenden Arbeit zum Brückenangebot: Network by Three Six Five from the Noun Project

Stand: November 2020

* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse 115@gebaerdentelefon.d115.de Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

